

Als Kind war er ganz allein, heute ist sein Leben eine Erfolgsgeschichte

Ehemaliges Basler Heimkind Gael Plo durfte gerade den Basler Sozialpreis entgegennehmen, weitere Auszeichnungen stehen an. Der 23-jährige engagiert sich für junge Menschen, die eine ähnlich schwierige Geschichte haben wie er selber.

Nina Jecker

«Ich bin sprachlos!» – so freute sich Gael Plo in den sozialen Medien über den Basler Sozialpreis, der am Dienstag dem Verein Care Leaver Netzwerk Basel verliehen wurde. Der Verein setzt sich für sogenannte Careleaver ein, junge Erwachsene, die ihre Kindheit und Jugend in einem Heim verbracht haben. Plo ist seit der Gründung vor rund fünf Jahren auf kantonaler und nationaler Ebene aktiv dabei. Er unterstützt als Mentor junge Menschen, die nach dem Austritt aus der staatlichen Obhut niemanden mehr haben, der sich um sie kümmert.

Der 23-jährige weiss, was die- se Careleaver hinter und auch noch vor sich haben, hat er doch selbst fast die gesamte Kindheit und Jugend in verschiedenen Heimen und Pflegefamilien in Basel verbracht. Plo hatte die Familie als kleines Kind verlassen müssen, auf die Gründe möchte er nicht eingehen. Unter staatlicher

Obhut schloss er die obligatorische Schule im untersten Niveau, dem sogenannten A-Zug, ab, danach machte er eine Lehre als Montage-Elektiker. Kaum stand er auf eigenen Beinen, wollte er jedoch mehr: Durch eine Aufnahmeprüfung gelang es ihm, die Berufsmatura nachzuholen. Heute absolviert er ein einjähriges Praktikum bei Roche und studiert Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Schulhilfe für schwarze Kids
Sein Beispiel könnte zeigen, dass das System funktioniert. Wer will, kann es schaffen. Plo sieht das anders: «Ich habe während der gesamten Zeit im Heim immer darauf achten müssen, motiviert und sympathisch rüberzukommen, sodass ich auch nach dem Austritt Menschen hatte, die mich freiwillig unterstützten. Ein introvertiertes oder auffälliges Kind hat hingegen sehr schlechte Karten, weil es einfach ganz allein dasteht.» Der Verein Careleaver

will unter anderem diese Lücke schliessen, indem ehemalige Heimkinder, die es bereits geschafft haben, andere ehrenamtlich auf ihrem Weg unterstützen. Mit einem zweiten Projekt möchte Plo, der selbst von der Elternbeinküste stammt, in Basel nun zusätzlich Jugendliche mit dunkler Hautfarbe bei ihrer Schullaufbahn unterstützen. 26 Personen im Studium oder mit Hochschulabschluss, 21 davon People of Colour, engagieren sich dafür ehrenamtlich. Eine Gruppe will Sechstklässler vor dem Übertritt in die Sekundarschule ein Jahr lang unterstützen, um ihnen den bestmöglichen Start zu ermöglichen. Andere organisieren Anlässe, an denen sie als Vorbilder mit den Jungen in Kontakt treten und sie motivieren und unterstützen. Im dritten Teil sollen Jugendliche vor Abschluss der obligatorischen Schulzeit die Chance erhalten, jeden Monat ein Unternehmen zu besuchen und Lehrberufe kennen zu lernen. Im



September ist ein Besuch bei Roche geplant, auch die Strammann Group steht auf der Liste. Als Mitglied der Jungelberalen engagiert sich Plo auch politisch. Mit der Hilfe von Alt-LDP-Nationalrat Christoph Eymann und der SP-Nationalrätin Sarah Wyss hat er es geschafft, die Situation von Careleavern zu verbessern, unter anderem mit einer parlamentarischen Gruppe, über die sie zwei- bis dreimal pro Jahr ihre Anliegen direkt den Parlamentarierinnen und Parlamentariern mitteilen können. Ein Erfolg ist auch in Basel erreicht, indem der Grosse Rat die Einführung eines speziellen Careleaver-Status beantwortet hat. Damit wird unter anderem ermöglicht, dass ehemalige Heimkinder die Ausbildungsbeiträge nicht mehr über ihre Eltern, sondern direkt erhalten werden. «Kinder sind in der Regel ja nicht im Heim, weil sie es dahin so gut hatten», sagt Plo. «Da geht es teilweise um sehr traumatische Erfahrungen.

Anderere wissen gar nicht, wo ihre Eltern sich aufhalten.» Für seinen Einsatz erhält er nach dem Basler Sozialpreis eine weitere Auszeichnung. Plo wird im Mai an einer fünfjährigen Veranstaltung in St. Gallen als einer von 200 «Leaders of Tomorrow» aus der ganzen Welt geehrt. An der Uni St. Gallen wird er an diesem Anlass unter anderem auf Bundesrat Guy Parmelin treffen. Ist seine Familie stolz auf ihn, das ehemalige Heimkind, das jetzt auf die grosse Bühne darf? «Ich habe früh gelernt, dass ich selbst auf mich stolz sein muss, weil es sonst niemand ist», sagt Plo. «Die Berufsmatura habe ich allein gefeiert, ebenso den Studienbeginn.» Mittlerweile habe er aber einen sehr guten Freundeskreis, mit dem er seine Erfolge teilen könne. Häufig, wenn ihm wieder etwas gelinge, bekomme er auch eine Nachricht von Christoph Eymann. «Gut gemacht», schreibe der Alt-Nationalrat dann. Gael Plo bedeutet das viel.

«Ich habe früh gelernt, dass ich selbst auf mich stolz sein muss, weil es sonst niemand ist.»

Gael Plo
Verein Care Leaver Netzwerk
Basel